

Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilage-Nr. 9. März.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor werden.

Inserate bestanden sämtlich Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Seite oder deren Raum 15 Pf.

Nr. 106.

Sonabend, den 8. Mai.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrentstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompfay 8.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 10. Mai 1880, Nachm. 4 Uhr.

- Geschlossene Sitzung:**
Beratung und Beschlußfassung über:
1. den Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Oberbürgermeister-Wahl;
2. die Genehmigung einer Remuneration;
3. den Erlaß eines Einnahme-Restes;
4. die Anstellung eines Büreau-Assistenten.
- Öffentliche Sitzung:**
5. die Annahme eines der Gottesackerkasse vermachten Legats;
6. die Interpellation in Betreff des Baues der Moritzbrücke;
7. die Bewilligung der Kosten zur Verbreiterung der Brücke über den Schaufesgraben zwischen Bucherstraße und Feldstraße;
8. die Festhaltung der Fluchtlinie für das Haus große Ulrichstraße Nr. 49 und die Bewilligung einer Terrain-Entschädigung.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Wöcking.

Der preussische Antrag gegen Hamburg.

Als der Reichstag vor kurzem sein Entlassungsgesuch wegen einer gänzlich untergeordneten, im Bundesrathe befindlichen Frage stellte, suchten wir die Erklärung dieses merkwürdigen Vorganges wohl mit Recht in der Absicht, die Mitglieder des Bundesrates für bevorstehende wichtigere Anträge und Verhandlungen gefügiger zu machen. Seitdem hat die „Nord. Allg. Ztg.“ dies indirekt bestätigt, indem sie für die Einreichung des Entlassungsgesuches den Grund angab, damit habe ein größerer „Eindruck“ gemacht werden sollen. Zunächst ist hier Eindruck wohl auf die Behandlung des gegen Hamburg gerichteten preussischen Antrages berechnet gewesen, welcher kurz nach der „Kantlerlei“ im Bundesrathe eingebracht ist. Wir zweifeln aber doch noch, ob der Bundesrat sich so entscheiden wird, wie man es wünscht, weil die Frage, so lokal begrenzt sie scheinen mag, für die Bundesratsmitglieder eine Reichs-Versammlungs- und Erfindungs-Frage im eminentesten Sinne des Wortes ist.

Der Antrag hat offenbar den Zweck, Hamburg zum Aufgeben seiner Freiheitsstellung zu veranlassen. In dieser Hinsicht ist ein wünschenswerther ist, darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Aber auch diejenigen, welche die Ein-

ziehung von Hamburg und Bremen in das Zollgebiet für wünschenswerth halten, können den Weg, welcher hier eingeschlagen wird, um das Ziel zu erreichen, nimmermehr gutheißen. Wenn sich die allgemeine Ueberzeugung in Deutschland Bahn brechen wird, daß Hamburgs und Bremens Freiheitsstellung den allgemeinen Interessen Deutschlands schädlich ist, so werden die Verhältnisse ganz von selbst sehr bald den Anschlag der beiden Hansestädte an die Zollgemeinschaft herbeiführen, ohne daß dazu gewaltsame Mittel angewendet werden müßten, welche mit der Verfassung des deutschen Reichs in Widerspruch stehen.

Der Artikel 34 der Verfassung besagt: „Die Hansestädte Bremen und Hamburg mit einem dem Zweck entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freiheiten außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze, bis sie ihren Einfluß in dieselbe beantragen.“ Das ist bei Beratung und Erlaß der Verfassung wie in den 13 Jahren ihres Bestehens nie so aufgefaßt worden, wie der preussische Antrag es jetzt ausdeuten will. Dieser will bekanntlich neben Altona auch einen bedeutenden Theil des hamburgischen Stadtbezirks St. Pauli in das Zollgebiet aufnehmen, weil angeblich dieser, eine ehemalige Vorstadt, nicht zur eigentlichen Stadt gehören soll. St. Pauli enthält aber mehr als die Hälfte der zum eigentlichen hamburgischen Hafen gehörenden Häuser, es enthält ferner die großen Niederlagen der hamburgischen Stapelartikel, es ist der Sitz der großen, nur bei Bedarf des Freihaufens lebensfähigen Industrie. Die rabulistische Spielerei, welche ein Theil der berliner Presse bei Auslegung des Artikels 34 der Reichsverfassung treibt, verurtheilt sich darnach von selbst.

Als Vorwand für die vorgeschlagene Maßregel müssen die angeblichen Interessen der preussischen, jetzt zum Freihaufengebiet Hamburgs gehörigen Stadt Altona dienen, daß dies eben nur ein Vorwand ist, dafür zeugt der Anspruch der städtischen Behörden in Altona, welche als das für ihre Stadt Wünschenswertheste die Aufrechterhaltung des status quo erklären, sich auch mit der Zuteilung Altona's ohne St. Pauli zum Zollgebiete zufrieden geben wollen, dagegen diese Zuteilung mit St. Pauli als den Interessen Altona's widersprechend halten; denn diese würde Altona die Vorherrschaft der gegenwärtigen Stellung nehmen; die Vorherrschaft der neuen aber dem nicht daneben günstiger gelegenen St. Pauli zuwenden. Eine in diesen Tagen in Altona zusammengetretene Bürgerversammlung erklärt die Durchführung der angeblich im Interesse Altona's unternommenen Maßregel geradezu als ein „Unglück“ für die Stadt.

Genau wie die Nichtbeachtung der Rechte, Verfassungs- und Zweckmäßigkeitsfragen hat das wenig bundesfreundliche Vorgehen im Ganzen die weitesten Kreise verlegt: die Behandlung eines Bundesmitgliedes, welches alle seine verfassungs-

mäßigen Pflichten treu, gewissenhaft und in patriotischem Eifer erfüllt, gleich einer feindlichen Macht.

Wie klar! die Indignation gegen das wider Hamburg beliebte Verfahren ist, beweist der Umstand, daß dasselbe am Sonnabend im gesammten Reichstage seinen Vertheibiger gefunden hat, wie es auch in der ganzen deutschen Presse, soweit dieselbe unabhängig und uninteressirt ist, seinen Fürsprecher fand. Selbst der Sprecher der Konventionen im Reichstage verschonte sich hinter formelle Bedenken, um nicht der preussischen Regierung entgegenzutreten zu dürfen.

Gespannt darf man darauf sein, wie die Mehrheit des Bundesrates sich am künftigen Sonnabend zwischen dem Antrage Preussens und dem Proteste Hamburgs entscheiden wird. Einerseits wird der neuerdings auf sie gelübte „Eindruck“ wirken, andererseits werden sich die Bundesratsmitglieder sagen, daß alle verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten an Wirth und Dauer erheblich einbüßen müssen, wenn sie selbst dazu beigetragen haben, das verfassungsmäßige Recht eines Mitgliedes hinweg zu interpretiren. Wenn die Mittel- und Kleinstaaten selbst die Pfeiler untergraben helfen, welche sie tragen, so wird dies Manchem schon recht sein. Sollte jedoch der preussische Antrag, wie von Presse, Volk und Reichstag, auch vom Bundesrathe abgelehnt werden, so wird dies schwerlich weitere Folgen haben. Bei manchen mit der Verfassung im Widerspruch stehenden Vorlagen, welche in den letzten Jahren an Bundesrat und Reichstag gelangt sind, ist weniger auf deren Annahme, als auf den „Eindruck“ gerechnet, den ihre Einbringung an sich verursacht. So bei der abgelehnten Vorlage über die Befristung der Reichstagsmitglieder — oder über die „Strafgewalt des Reichstags“, wie sie euphemistisch genannt wurde — so bei dem Entwurf über die zweiwöchigen Etatsperioden. Ihnen ist wohl der gegenwärtige, gegen Hamburg gerichtete Entwurf am besten anzureihen.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag wird in der ersten Hälfte der nächsten Woche geschlossen werden, aus Gründen, welche wir bereits vor 8 Tagen dafür angaben.

In Oesterreich legt das Ministerium Taaffe die Bestrebungen zur Slaafisirung und Ultramonarchisirung der einzelnen Provinzen fort. Die alterthümliche Universität Prag, die älteste deutsche Hochschule, soll sichergestellt werden; die slavischen Schulen werden überall vermehrt, die deutschen Schulen vermindert; mit deutschem Gelde errichtete Mittelschulen sollen in slavische umgewandelt, die paritätischen Schulen in konfessionelle umgewandelt werden; deutsche Beamte werden entfernt und durch slavisch gekannte ersetzt u. s. w.

In der französischen Kammer brachte der Deputirte Ramy eine Interpellation gegen die Märzdekrete ein. Der

wenn auch ein sehr begabtes. Ich will sie für mich selbst behalten.“

„Wie heißt sie?“ fragte Lord Arleigh.
Die Herzogin lachte.

„So, so, jetzt wirst Du neugierig, wie alle Männer! Ich sage es Dir aber nicht. Ja, doch, Du solltest es wissen, ihr Name — Mabeleine — ist besonders für ein Ideal geeignet.“

„Mabeleine,“ wiederholte er, „wie melodisch das klingt — Mabeleine!“

„Der Name paßt zu ihr,“ erwiderte die Herzogin, „und nun muß ich fort, Norman. Ich habe heute noch einige dringende Verpflichtungen.“

„Wilst Du mich ihr nicht vorstellen, Philippa?“ fragte er.

„Nein, wie soll ich darauf kommen? Du würdest nur die Träumereien des Kindes unterbrechen.“

Lord Arleigh hatte im Gedanken an die Vision, die er gehabt hatte, keine Ruhe; das Anblick der Gesellschaftlerin der Herzogin verfolgte ihn, wie kein anderes es je gethan. Er bemühte sich ernstlich, sie zu vergessen und sagte sich immer wieder, daß es eine thörichte Idee, ein Traumbild sei, und redete sich ein, daß es nach wenigen Tagen wieder verschwinden werde.

Aber dem war nicht so. Er verließ Verdun House in fieberhafter Unruhe und ging von einem Orte zum andern, um sich zu zerstreuen, aber das schöne Gesicht mit dem ihren mädchenhaften Ausdruck, mit den klaren Augen mit ihrer postivollen Tiefe, schwebte ihm immer vor. Ueberall hin folgte sie ihm. Ging er in die Oper, so schien sie ihm von der Bühne her zuzulächeln, lehrte er im Sternentheater sein, so lächelte sie ihm von den Sternen hermiter, selbst im Schlafe war sie ihm gegenwärtig. Was sollte er thun?

„Ich glaube, mein Herz und Gehirn stehen in Flammen,“ sagte er sich selbst. „Ich will gehen und das junge, schöne Anblick noch einmal anschauen, vielleicht wird mich seine Nähe beruhigen.“

Und er ging. Gegen Mittag trat er in das Haus des Herzogs. Er fragte nach der Herzogin und erfuhr, daß

sie nach Hampton Court gefahren war. Er kramt wiederholte er die Worte.

„Nach Hampton Court?“ sagte er. „Wissen Sie das gewiß?“

„Ja, Mylord!“ erwiderte der Bediente. „Ihre Durchlaucht ist dort, ich hörte sie heute früh von den Wärdern sprechen.“

Er konnte sich die Herzogin gar nicht in Hampton Court vorstellen. Er hatte eigentlich Lust, ihr dahin zu folgen, hielt es aber für aufdringlich. Wenn ihr seine Gesellschaft wünschenswerth gewesen wäre, hätte sie ihn sicher darum gebeten. Er war versucht, sich zu erkundigen, ob die junge Gesellschaftlerin mit der Herzogin sei, ihm fiel aber ein, daß er ja nicht einmal ihren Namen wußte.

Wie sollte er den Tag zubringen? Hätte er sie sehen und sprechen können, so wäre ihm vielleicht nothwendig geworden, so steigerten sich aber sein Fieber und seine Unruhe nur.

Am Abend sollte er die Herzogin auf der französischen Gesandtschaft treffen, da wollte er ihr sagen, daß sie zu seinen Gunsten etwas von ihrer Strenge ablassen müsse.

Sie war, als er eintrat, in einer Unterhaltung mit dem Gesandten begriffen, rief ihn aber sofort mit einer freundlichen Bewegung an ihre Seite.

„Ich höre, daß Du heute bei mir warst,“ sagte sie. „Ich habe ganz vergessen, Dir zu sagen, daß wir nach Hampton Court fahren wollten.“

„Ich traute meinen Ohren nicht,“ erwiderte er. „Was führte Dich dorthin?“

„Darüber wirst Du erstaunen, wenn ich es Dir sage, Norman,“ erwiderte sie lachend. „Ich wußte schon immer, daß ich eine große Anlage habe, die Leute zu verwöhnen. Meine schöne Mabeleine ist, wie ich Dir schon sagte, so wohl Dichterin als Malerin. Sie hat mich so bringend, ihr die Bilder in Hampton Court zu zeigen, daß ich es ihr nicht abschlagen konnte.“

„Mir scheint aber, als ob ihr die Gesichtsziele der schönen Frau vom Hofe Karls des Zweiten nicht sonderlich nützlich sein könnte,“ sagte er und die Herzogin entdeckte sofort die Eiferhucht, die aus seinem Tone sprach.

Die Nahe einer Frau.

Nach dem Englischen von Elisa Modrach.

(Fortsetzung.)

„Aber sie war verheiratet?“ fragte Lord Arleigh.
„Ja gewiß, aber unglücklich verheiratet. Ihre Tochter ist aber sehr gut erzogen und soll nun bei uns bleiben. Aber, Norman, darf ich Dir auf diesem Punkt, wie auf jedem anderen vertrauen?“

„Du kannst rückhaltlos vertrauen,“ erwiderte er darauf. „Zuerst entschloß der Herzog sich ungern dazu, sie hierher zu nehmen, — also bitte, erwähne ihrer nicht zu ihm. Wenn er mit Dir davon spricht, wird er die Sache als eine Banne von mir hinstellen. Ueberhöre das ruhig und thue weiter kein Frage über sie, er hat es nicht gern. Sie sieht sich sehr glücklich bei mir. Da siehst Du,“ fuhr sie fort, „daß auch Frauen ein Geheimniß zu bewahren verstehen. Sie ist seit drei Wochen hier und Du hattest sie noch nicht gesehen, auch jetzt geschah es nur durch Zufall.“

„Aber, was denkst Du weiter mit ihr zu thun?“ fragte Norman.

Die Herzogin setzte sich zu ihm und nahm eine sehr vertrauliche Miene an.

„Ich habe mich einige Zeit nach einer Gesellschaftlerin umgesehen,“ sagte sie, „denn Lady Peters muß durchaus in Verdun Royal bleiben, eine Haushälterin genügt für den großen Haushalt nicht. Sie hat darin gewillt, dort fortzudauern zu leben und ich muß doch auch jemand um mich haben.“

„Du hast ja Deinen Gemaß,“ warf er etwas erbaulich ein.

„Genug und ein Gemahl muß der Angehörig alles Bewunderungswürthen sein, da ich aber an eine Gesellschaftsname gewöhnt bin, ziehe ich dieselbe dennoch vor und diese reine, schöne, einfache Mädchen entspricht meinen Wünschen vollkommen.“

„Das kann ich mir denken,“ erwiderte er. „Wirst Du sie in die Gesellschaft einführen, Philippa?“

„Ich habe nicht die Absicht, denn sie ist noch ein Kind,

Justizminister Cazot verteidigte diese jedoch mit so viel Glück und Geißel, daß die republikanischen Redner auf das Wort verzichteten. Ein gegen die Regierung gerichteter Antrag des Interpellanten wurde auf Antrag der Regierung mit 362 gegen 137 Stimmen abgelehnt. Die französische Regierung hat also bei ihrem Vorgehen gegen die Klaffen in der Kammer eine große Mehrheit; nur die Unterstützung des Senates ist sehr zweifelhaft.

Der Wahlkampf in Italien scheint sehr leidenschaftlich zu werden und zwar besonders zwischen den Gruppen der Linken, die weniger durch ihre Prinzipien, als durch den Ehrgeiz ihrer Führer getrennt sind. — Es kann dies leicht zur Folge haben, daß auch dort der dritte sich freut. Freilich die bisherige Rechte der Kammer ist in sich nicht weniger zerfahren, als die Linke. Es beginnt jedoch eine neue konservative Partei ins Leben zu treten und selbständige Kandidaten aufzustellen. Die „N. A. Z.“ freut sich über diese neue Partei; sie erblickt in ihr einen „entwickelungsfähigen Keim“, der von Bedeutung werden könne. Das ist schon richtig, die „N. A. Z.“ dürfte aber wenig Freude an jenen italienischen „Konservativen“ erleben. Es sind dies nämlich die Träger der ultramontanen Tendenzen in Italien.

Telegramme.

Wiesbaden, 5. Mai. Der Kaiser machte mit der Frau Großherzogin von Baden gestern, wie gewöhnlich, eine Spazierfahrt und besuchte Abends das Theater.

Der Kaiser wohnte heute Vormittag mit der Frau Großherzogin von Baden dem Gottesdienste in der evangelischen Hauptkirche bei und nahm sodann die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen v. Perponcher, und des Chefs des Militärkabinetts, General-Lieutenant von Albedyll, entgegen. Zur kaiserlichen Tafel haben die hier anwesenden fürstlichen Damen, sowie der Staatssekretär Herzog Einladungen erhalten. Heute Abend gedenkt Sr. Majestät die Vorstellung im Theater zu besuchen. Morgen findet Parade und Korsofahrt statt.

Berlin, 5. Mai. Der Bundesrat trat am 3. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher von der Ernennung des großherzoglich sächsischen geheimen Finanzrats Dr. Neumann zum stellvertretenden Bevollmächtigten für Sachsen-Coburg-Gotha und für Schwarzburg-Sonderhausen Kenntnis genommen und am 1. d. M. hierüber unterzeichneten Uebereinkunft mit der Schweiz wegen weiterer provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen die Genehmigung erteilt wurde.

Strasburg i. G., 5. Mai. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ erwidert gegenüber einer in einer Berliner Zeitung veröffentlichten Korrespondenz die Frage des Gebrauchs der französischen Sprache in dem Landesauschusse und hebt hervor, daß die soeben beendete Session durch die neue Geschäftsordnung und deren Handhabung einen bedeutenden Fortschritt gegen früher darstelle. Diese Geschäftsordnung belasse keine Zweifel darüber, daß die deutsche Sprache grundsätzlich die amtliche Geschäftssprache des Landesauschusses bilde. Die Vorlagen werden in deutscher Sprache abgefaßt und verlesen, die ausführlicheren offiziellen Sitzungsberichte erscheinen in deutscher Sprache, daneben wird von allen Drucksachen nur eine französische Uebersetzung ausgegeben. Verbindlich jedoch ist überall der deutsche Text, der insbesondere bei allen Bestimmungen zu Grunde gelegt wird. Dieses Prinzip gelte für die Schriftsprache wie auch für die mündlichen Verhandlungen. Es sei begreiflich, daß der ausschließliche Gebrauch der französischen Sprache seitens der Mitglieder der deutschen Landesvertretung jenseits des Rheines Anstoß erzeuge. Die auch für die Regierung höchst wünschenswerte Befestigung der französischen Sprache, dessen Gebrauch sich erschwerend wirke, sei aber zur Zeit nicht ausführbar, da die Abgeordneten zum größten Teile der deutschen Sprache nicht mächtig seien und dieselbe nur mühsam verstanden. Ein Zwang lasse sich daher nicht ausüben, ohne einen erheblichen Teil der Berathung unmöglich zu machen. Die parlamentarischen, auch von den Abgeordneten

„Ich glaube, Norman, Du bist nahe daran, es mir übel zu nehmen, daß ich Dich nicht aufforderte, uns zu begleiten.“

„Ich würde mich sehr darüber freuen haben, Philippa.“
„Es wäre aber unvorsichtig gewesen“, bemerkte sie und sah begabend sich aus in dem Streben, mütterlich und weise zu erscheinen.

Er schwieg, aber wenn Ihre Durchsicht hundert Kläne erfonnen hätte, um seine Gluth für Madeline noch mehr anzufachen, so konnte sie keinen glücklicheren erfinden.

Von nun an glaubte Lord Arleigh, daß die junge Herzogin die Absicht habe, jedes Bekannwerden zwischen ihm und ihrer protegée zu vermeiden und beschloß, sie dennoch kennen zu lernen.

Tags darauf ging er wieder nach Verdun House, die Herzogin war zu Hause und wollte ihn sprechen, war aber im Augenblick befehndet. Er wurde in das Bibliothekszimmer geführt, wo sie ihn bald darauf aufsuchte.

„Mein lieber Norman“, sagte sie, „Bere hat mir aufgetragen, Dich, wenn Du kommst, zum Frühstück hier zu behalten, er wünscht Dir, Dich zu sprechen. Das Pferd, das im Derbyrennen siegte, steht zum Verkauf und er möchte es gern mit Dir versehen.“

„Ich bin gern bereit“, versetzte Lord Arleigh. „Du scheinst eben eilig, Philippa.“

„Ja, denke Dir! Als ich mich eben ansah, ein paar ruhige Stunden mit Dir zu verplaudern, kommt die Gräfin von Farnley mit der entzücklichen Nachricht, daß sie mir diesen Morgen widmen will. Ich muß mich in mein Schloß ergeben und mir von Clara's letzten Eroberungen, von den Abschlüssen ihrer Jungfer und von Lord Farnleys Neigung zu kleinen Tändeleien erzählen lassen und mich theilnehmend und freundlich zuhören, während ich mich zu Tode langweile.“

(Fortf. folg.)

empfundener Schwierigkeiten seien groß genug, um allen Beteiligten den Wunsch nach Verhandlung in einer Sprache nahe zu legen. Augenblicklich sei die Sache nicht zu ändern; man dürfe nicht vergessen, daß der größere Theil der Abgeordneten auf Grund früherer Wahlen in den Landesauschusse eingetreten sei, wolle man die nur französisch redenden Mitglieder des Ausschusses nöthigen, sich ihrer Sprache nicht zu bedienen, so würde man sie dadurch von den Arbeiten im Landesauschusse ausschließen und zwänge sie mittelbar zum Austritt. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ zweifelt, ob eine derartige Behandlung der Sache für die politische Entwicklung im Reichslande dienlich sei und nicht wieder daran, ob eine unter solchen Umständen vorgenommene Neuwahl nur deutsch redende Abgeordnete in den Landesauschusse bringen würde. Zu solchen Fragen sei die wachsende Einsicht der beste Zwang. Wir denken, schließt die Zeitung, daß die Wähler wie die Gewählten zu einer solchen Einsicht bald gelangen werden und daß es sich um einen Uebergang handelt, den auf alle Weise abzukürzen wir im Interesse der gemeinsamen parlamentarischen Arbeiten, wie aus politischer Klugheit den Abgeordneten wie den Wählern gleichmäßig raten.

Wien, 5. Mai. Abgeordnetenshaus. Auf eine Interpellation bezüglich der Sprachenordnung für Böhmen erwiderte der Minister Streinow, daß die Regierung mit dieser Verordnung, welche den beiden Nationen Böhmens den freien Gebrauch ihrer Sprache sichere und die Behörden ermähle, bei Amtshandlungen das gebräuchliche Recht der Parteien zu wahren, sich innerhalb ihrer Pflichtenbewegung. Die Regierung sehe in Ruhe einem etwaigen Ausdruche des Reichsgerichts entgegen; es sei unzulässig, daß in Böhmen und Mähren die böhmische und die deutsche Sprache die Landesüblichen und die Landesprachen seien; die Regierung müsse es verhindern, daß die Verwaltung und die Justizpflege zu Dienerrinnen nationaler Aspirationen wurden.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad: In dem Bezirke von Brigid sind ausgedehnte Aufseherungen vorgekommen. Viele Serben sind bei arnautischen Jägerlosigkeit zum Opfer gefallen. 80 Familien retteten sich auf jenseitiges Gebiet.

Petersburg, 5. Mai. Der Prozeß gegen den Dr. Weimar, gegen Michailow und noch neun andere Personen, darunter vier Frauen, findet bestimmt Dienstag, den 11. Mai, statt. Nach der Petersburger Zeitung sei ein allerhöchster Befehl ergangen, wonach nur der Kaiser eine Strafänderung von Todesurtheilen vornehmen kann. (Nächst die maßgebendsten gegen einzelne eigenmächtige Verhandlungen des Grafen Voris-Melkoff). — In Tiflis hat man ungewohnte Massen von Heuschrecken-Eiern entdeckt. Es wurden sofort Maßregeln ergriffen, um eine neue Heuschrecken-Kalamität im Keime zu ersticken. (V. E.)

Paris, 5. Mai. Die mit dem Transportschiff „Grense“ kürzlich aus Ruessa zurückgebrachten Kommune-Sträflinge, die ursprünglich nur zu Landes-Bewehrung begnadigt waren, sind nach erneuter Prüfung ihrer Akten sämmtlich, 65 an Zahl, zu voller Amnestie zugelassen worden. (V. E.)

London, 5. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Simla, 5. d. gemeldet: Die indische Regierung hat dem Staatssekretär für Indien in London in einer Depesche mitgetheilt, daß die Kosten für den Krieg in Afghanistan den in dem Budget für Indien vorgesehene Vorschlag voraussichtlich um wenigstens 4 Millionen Pfd. Sterl. übersteigen werden. Eine der Depesche beigefügte Note der Zentrverwaltung übernimmt die Verantwortung für den irtümlichen Vorschlag und erklärt die Mehrausgaben durch die Deuerung für den Transport, das Verlegen der lokalen Hilfsquellen in Afghanistan und die Verlangung des Krieges über die angemessene Zeit hinaus.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom 7. April c.: Die chinesische Regierung hat den Kubisch-Vertrag gänzlich verworfen und verlangt die bedingungslose Wiederabtretung von Kl, gab auch zu verstehen, daß sie im Weigerungsfalle diesen Schritt befehlen werde. Mit Japan ist mit Rücksicht auf die Differenzen mit Rußland ein ähnliches Abkommen in der Frage bezüglich der Looschou-Insel getroffen worden, auch läßt die Regierung Kriegsvorläufe nach dem Norden dirigiren.

London, 6. Mai. Der „Times“ zufolge begibt sich Goshen voraussichtlich als Botschafter in besonderer Mission nach Konstantinopel zur Vertretung Kohar's, welcher demnachst einen für eine bestimmte Zeit bemessenen Urlaub antritt.

Konstantinopel, 5. Mai. Die Worte hat ihren Vertretern im Auslande ein Rundschreiben zugesandt lassen als Antwort auf die beiden letzten Circularbescheiden des griechischen Ministers des Auswärtigen, Trikoupi. In dem Rundschreiben wird behauptet, daß das von offizieller griechischer Seite beflagte Ereignissen hauptsächlich von hellenischen Aktionscomité's genährt werde. Schließlich vermahnt sich die Porte energisch gegen die Anschuldigung, daß sie Maßregeln treffe, um die Arbeiten der europäischen Kommission zu hindern.

Konstantinopel, 5. Mai. Entgegen anderweitigen Meldungen verlautet von guter Seite: Die Porte werde die zweite Kollektivnote der Großmächte zu unterstützen beabsichtigen und auch Truppen nach Nord-Albanien senden; jedoch wird befürchtet, daß die Truppen nicht gegen die Albanesen kämpfen werden. (V. E.)

— Die ärztliche Subkommission zur Untersuchung des Geisteszustandes Beli Mohamed's, des Mörders des russischen Oberstleutnants Kumeran, hat in ihrem Bericht bestätigt, daß Beli Mohamed nicht geisteskrank ist, es auch niemals gewesen ist. 22 Mitglieder des Medizinalrathes, darunter 8 Türken, haben sich dem Gutachten der Subkommission angeschlossen. Das Kriegsgericht hat den Bericht entgegengenommen und wird nunmehr unverzüglich zur Aburtheilung des Angeklagten schreiten.

Washington, 5. Mai. Die Demokraten von New-Hampshire haben beschlossen, zu der in Cincinnati zusammen-

tretenden Konvention Delegirte zu entsenden ohne denselben besondere Anweisungen zu erteilen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Kommission bezüglich der Abänderungsvorschläge, welche die Abgeordneten v. Seydewitz und Genossen zur Gewerbeordnung gemacht haben, so weit sich derselbe auf das Auktionswesen und die Wandelager bezieht, nach kurzer Debatte mit starker Mehrheit an. Durch wird der Reichstagsler ersucht, über das Ergebnis der angefertigten Erörterungen wegen des Gewerbebetriebes der Auktionatoren event. unter Vorlegung eines Gelegenheitswerkes Mittheilung zu machen und bei der schon in Aussicht gestellten Revision des Titels III. der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umbergehen die Fragen über die Wandelager und die Auktionen von Baaren eines Wandelagers mit zur Erlegung zu bringen. Eine längere Debatte erregte der zweite Theil des Antrages der Kommission, der sich auf die Wiederbelebung der Innungen bezieht und zwar die obligatorischen (Zwang-) Innungen nicht wieder einzuführen, wohl aber die Innungen mit Rechten und Privilegien ausstatten will, daß die Wirkung ungefahr auf die Einführung der obligatorischen Innung hinauskommt. Die verfaßte Einführung des im Prinzip verworfenen Innungszwanges durch die Kommissionsvorschläge fand eine sehr klare Beleuchtung und eine eben so scharfe Beurtheilung seitens des Abg. Delbrück. Derselbe führte aus, wie die ständige Mißbrauch der von den Landesbehörden den Innungen zu erteilenden Befugnisse sowohl hinsichtlich der Ueberschuldung des Lehrlingswesens, als hinsichtlich der Meisterprüfung unmaßstäblich sei und eine schwere Schädigung grade des idealen und sittlichen Elements im Handwerkerstande, welches man süßen wolle, zur Folge haben müsse. Auch darauf wies er hin, daß die Unmöglichkeit bei dem gegenwärtigen Stande der Industrie, die Grenze zwischen Handwerker und Fabrikant zu ziehen, der Einführung von — direkten wie indirekten — Zwangsinnungen ein unüberwindliches Hinderniß entgegenstehe. Als den einzig möglichen Weg, dem Handwerker gegen Großindustrie durch Belebung des korporativen Elements den erforderlichen Schutz zu gewähren, zeigte er den freien Zusammenschluß der Handwerker in Gewervereinen und Genossenschaften. In gleichem Sinne bekämpfte der fortgeschrittliche Abgeordnete Wilmser die Kommissionsvorschläge, während dieselben von Seiten des deutschkonservativen Abg. v. Helldorff, so wie von dem der deutschen Reichspartei angehörigen Abg. Stamm aufs bestmögliche bekräftigt wurden. Der letztgenannte Redner nahm durch einige Amendements, welche zur Annahme gelangten, den Kommissionsanträge einige Schärpen, ohne jedoch das Prinzip anzutasten. Mit diesen kleinen Änderungen wurden die Vorschläge der Kommission angenommen. Morgen steht das Wüchergesetz zur dritten Berathung. (V. P. 3.)

Berlin, 5. Mai.

— Durch den am 16. März erfolgten Tod des geheimen Oberjustizrats Hagin war die von demselben beledete Stelle eines richterlichen Mitgliedes der Reichsbeschwerdekommission erledigt. In des Verstorbenen Stelle ist nunmehr der vom 1. Juli ab zum Senatspräsidenten beim Kammergericht ernannte Landesgerichts-Präsident Nessel zu Halle zum Mitgliede der Reichskommission ernannt worden.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Erandi (den 9. Mai) Superintendent zu A. P. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Superintendent Förster. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakon Pfaane. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster.

Montag den 10. Mai Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Diakon Wächter.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Diakon Wächter. Nachm. 2 Uhr Herr Archidiakon Pfaane.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vorm. 10 Uhr Herr Diakon Nieschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8 Uhr Herr Diakon Nieschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Alberg. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Jode.

Vormittag 8 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Weyslag.

Zu Neumarkt: Sonabend den 8. Mai Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 9. Mai Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 6 Uhr Abend-Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Diakonienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Past. Jordan.

Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchischen Kirche 12.

Apokalyptische Gemeinde, ar. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feiertag der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Freier Eintritt für Jedermann.

Giechigkeit: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Grünkeisen. Nachm. 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

Aus Halle und Umgegend.

— Vom Fleißschauer Hageborn hier wurden am 4. Mai wieder in einer amerikanischen Expedite Trümmen gefunden.

— Der Geheirführer Rasse von hier, im Dienst des Kohlenhändlers Croffe, Oberlachs 29, verunglückte am 4. Mai Nachm. auf der neuen Leipziger Eisenbahn dadurch, daß er beim Herabsteigen vom Wagen festtrat und ihm sein eigenes Geheir über den Fuß ging, welches ihn derartig verletzte, daß er der königl. Klinik zugeführt werden mußte.

In vergangener Nacht entfiel ein Lungenlähmung ein weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus hochgeachteter Bürger derselben, Herr Anton von Wilsch, 67 Jahre alt. Der Verstorbenen war lange Jahre Mitglied des Abgeordnetenhauses für Halle und den Saalkreis, auch sonst nach vielen Richtungen hin, namentlich auf dem Gebiete der Landwirtschaft, unermüdet und mit Erfolg thätig.

In diesen Tagen ist der Bau des physiologischen Instituts (früher nach der Straße „vor dem Steinfor“) begonnen worden, das pathologische wird, wie wir hören, demnächst in Betrieb gesetzt werden.

Die Direction der Berlin-Anhalter Bahn hat den Zeitnehmern an dem, in der Pfingstwoche — 18. bis 20. Mai. — zu Potsdam stattfindenden Vereinstage der Landeskirchen, evangelischen Vereinigung insofern eine höchstergünstige Gewährung, als den von denselben geliehenen Retourbillets nach Berlin eine 7 tägige Gültigkeitsdauer beigelegt wird. An der Willelmsche ist Legitimation durch Mitgliedskarte erforderlich.

Civilstand. Meldungen vom 5. Mai.

Aufgebote: Der Deputations-Kassen-Beauftragter F. Köhler, Halle, und A. Hofer, Köhn. — Der Kaufmann A. U. G. Thiele, Berlin, und W. Zeising, Louisenstraße 3. — Der Maschinenfabrikant F. W. Hüttsch, Halle, und A. G. Wulding, Weidenplan. — Der Schlosser C. D. Agricola und M. F. A. Holtz, Berlin.

Geschließungen: Der Handelsmann W. Manasse und C. G. Schölermann, Breitenstraße 13. — Der Kupferföhrer H. Scharf, Mühlstraße 26, und F. Köpf, Wuchererstraße 42. — Der Schriftführer A. Gindner, an d. Halle 14, und A. Kronsfeld, Wörmlitzerstraße 6. — Der Dienstmann E. Ruyte und L. G. G. Hegeant, Mittelstraße 3. — Der Tischler C. Stelmacher, N. Brauberg, 11, und A. Prinz, Rathswerder 5. — Der Schneider B. Bürger, an d. Halle, Unterberg 5. — Der Schuhmacher R. Schön, an der Halle 14 und A. vom Kögler, alter Markt 3.

Geboren: Dem Tischlermeister G. Heinrich Jöhl, Dergalaunda 33. — Dem Maurer E. Reichmeister eine T. Mary 45. — Dem Klempner S. Riehm ein S., Gerberstraße 4. — Dem Buchbinder C. Rindner ein S., Domgasse 5. — Ein ungesch. S., Mühlgraben 4.

Bestorben: Des Hoflegers R. Pflüß S. Otto, 10. M. 16 T. Brundallstraße, Steinweg 19. — Des Schreiner W. Weisbrod S. todgeb., Könnigsstraße 8. — Des Arbeiter B. Blaschad T. Margarethe, 2 3/4 M. 6 T. Brieme, Mühlgraben 4. — Der Schlossermeister C. Stephan, 70 J. 6 M. 5 T. Entkränkung, an Sandberg 14. — Der Pastor emerit. Carl Gottlieb Wiedert, 83 J. 11 M. 17 T. Schlangenhof, Steig 6.

Wetter-Bericht.

Datum	Bar.	Therm.	Wind	Witterung
2. Mai	332,0	12,80	16,0	3,94 328,06 67,7 N.
3. Mai	332,0	10,08	12,6	2,85 329,15 60,1 N.
4. Mai	332,5	6,32	7,9	2,58 329,92 78,9 NW.

Temperatur und Taupunkt nach dem Klotzsch'schen Thermometer: 6. Mai 2 Uhr. Temp. +12,8 R. Taupunkt +7,5 R. — 10 Uhr. Temp. +10,0 R. Taupunkt +3,4 R. — 7. Mai 8 Uhr. Temp. +7,0 R. Taupunkt +4,5 R.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. Mai Abends am neuen Unterbau 2,06, am 7. Mai Morgens am neuen Unterbau 2,06 Meter.

Ans dem Saalkreise.

Wettin a/S. In unserm Nachbarorte Neuz hat vor einigen Tagen ein kleines Stubenbündchen viele Hunde und sogar auch Katzen geblieben. Wie amtlich festgestellt ist, das kleine Thier von der Tollwuth befallen gewesen. Nach Verordnung der Polizei ist der tolle Hund, sowie eine große Anzahl der gebliebenen Thiere sofort erschossen worden. Zu der ganzen Umgegend ist die Hundesperre angeordnet.

Kirchliche Anzeigen.

Gerichte:

Marienparochie: Den 4. Mai der Selbde-Beauftragter Hoffmann zu Stuttgart mit C. A. Köhlig.

Widrigparochie: Den 1. Mai der Reformator Müller mit A. Kiedoff. — Den 2. Mai der Reformator Müller mit W. B. Grafenstien. — Den 4. der Selbde-Beauftragter Hoffmann mit S. S. Kettiger.

Verhätigungen: In Nr. 99 muß es heißen: der Kenner, nicht Pfarrer Erndling mit A. U. G. Thiele.

Widrigparochie: Den 2. Mai der Fabrikarbeiter Maude mit A. W. A. K. Kuntel.

Domkirche: Den 2. Mai der Postamtenner Zeise mit C. P. Müller.

Franz., engl. u. latin. Unterricht ertheilt billigt ein Stud. phil. rec. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Lector Fred. Lucy lieft im „Kronprinzi“ Sonnabend d. 8. Mai 8 Uhr Schalepore's, Kaufmann von Gedwidi" deutsch, mit der dazu gehörigen Musik. (Streichinstrumente.) Karten à 1 M. für Schüler à 50 c bei Herrn R. Kiemer.

Aufspoliren, Reparatur a. Wädeln, Geheiß 30. Fr. Wolff.

Ein Mädchen vom Lande empfiehlt sich als Schneiderin in u. außer dem Hause, mit u. ohne Maschine, stets g. Arbeit zu soliden Preisen. Albrechtstraße 4, im Hofe p.

Remarkt: Den 2. Mai der Schlosser Dorn mit A. M. Dörfermann.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 30. Juni 1879 dem Betriebs-Sekretär einer T., Elisabeth Helene Martha. — Den 12. September dem Fleischer Bastian ein S., Georg Hans. — Den 19. October dem Maurer Meisch ein S., Gustav Wilhelm Hermann. — Den 26. dem Maler Schmal eine T., Hedwig Alma. — Den 11. Nov. dem Kaufmann Voigt eine T., Franziska Emilie Agnes. — Den 27. Dezember dem Handarbeiter Böllner eine T., Anna Klara Minna. — Den 10. Januar 1880 dem Fabrikarbeiter Brecht eine T., Auguste Friederike Emilie. — Den 12. dem Schöpfer Jung ein S., Karl Alfred. — Den 20. März dem Professor Dr. Müller ein S., Karl Otto Julius. — Den 4. April dem Handarbeiter Kreuzmann eine T., Ida Anna. — Den 10. dem Fabrikarbeiter Semegen. Hofer ein S., Christian Karl Otto.

Widrigparochie: Den 27. Juni 1879 dem Coiffeur Ballin ein S., Ernst Richard. — Den 7. September dem Schuhmachermeister Kuchow eine T., Charlotte. — Den 16. Januar 1880 dem Zimmermeister Dönig eine T., Alide Emma. — Den 6. Februar dem Schlosser Heimbürger ein S., Ferdinand Adolf Gustav. — Den 8. dem Seiler Weise ein S., Richard. — Dem Buchbinder Friedrich ein S., Paul Johannes. — Den 10. dem Kaufmann Ronde ein S., Karl Hermann Otto. — Den 20. dem former Maaz ein S., Arthur Richard. — Den 25. dem Kaufmann Dalsow ein S., Werner Emil Otto. — Den 28. März dem Schmied Dorn eine T., Klara Pauline Elsa. — Den 29. dem Postsekretär Duesch ein S., Friedrich Wilhelm Paul.

Widrigparochie: Den 27. Mai 1879 dem Schuhmachermeister Hermann eine T., Ida Anna Minna. — Den 26. November dem Schuhmachermeister Haag eine T., Friederike Antonie. — Den 3. Januar 1880 dem Techniker Kayser ein S., Otto Eugen. — Den 14. Februar dem Handarbeiter Engelmann eine T., Wilhelmine Bertha. — Den 8. März dem Schlosser Fichtel ein S., Karl Otto. — Den 20. April dem versch. Zimmermann Fehle ein S., Gustav Max. — Den 22. April eine ungesch. T., Auguste Bertha. — Den 23. ein ungesch. S., Hermann Max. — Den 26. ein ungesch. S., Otto Max. — Den 27. eine ungesch. T., Luise.

Domkirche: Den 27. Februar dem Dienstmann Schulte eine T., Anna Helene.

Remarkt: Den 26. April 1879 dem Schneidermeister Göttemann eine T., Theresia Auguste Emma. — Den 8. October dem Maler Wörig eine T., Bertha Luise Ida. — Den 24. Dezember dem Schuhmachermeister Hoff ein S., Wilhelm Otto. — Den 28. Februar 1880 dem Schuhmachermeister Hartmann eine T., Adelheid Marie Anna.

Glauchau: Den 15. Januar 1879 dem Agent Crain ein S., Otto. — Den 10. August dem Handarbeiter Stein ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 21. November dem Handarbeiter Reichardt ein S., Friedrich. — Den 19. Januar 1880 dem Tischler Schröder ein S., Karl Hugo. — Den 22. dem Handarbeiter Kaiser ein S., Wilhelm Eduard. — Den 24. dem Tischler Schmidt ein S., Carl Cesar. — Den 19. Februar dem Dreimer Thomas eine T., Lina Amalie Olga. — Den 3. März dem Maurer Husele ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 26. dem Schreiber Hoad eine T., Anna Luise. — Den 28. eine ungesch. T., Amalie Dorothee.

Bermisfetes.

— (Eine merkwürdige Sammlung.) Friedrich Schölsch, ein vortrefflicher kleiner Alt- und Neu-Wiens, erzählt im Neuen Wiener Tagblatt in einer Reihe von Artikeln ergötzliche Geschichten von merkwürdigen Sammlern. Eine der lebenswürdigsten ist die Historie von dem ungarischen Magnaten Graf Csik, der Spajierstücke sammelte. Er besaß 366 Stück (für jeden Tag des Jahres einen separaten Stuch), die in einem besonderen Zimmer in vierzehn Schränken nach dem Tagesablauf aufgestellt waren, damit er bei ihrer Benutzung gemeinschaftlich vorgehe. Nun hatte der edle Graf aber unter den Stüchen ein paar Lieblingsstücke, sogenannte „Bavorits“, von denen es ihm lieb that, daß sie so selten an die Reihe und in Dienst, d. h. „ins Freie“ kamen, und da geschah es denn munter, daß, wenn sein Auge beim Untanzeln des „Tagesstückes“ auf einen derselben nach der Rangordnung noch in weiter Entfernung ruhenden „Lieblingsstück“ fiel, er ihm tödlich zurück: „Wart nur, es kommt schon an Dich auch die Reihe, daß's mit'n Herr spazieren geh'n darffst, nur warten, da gibst's keine Bevorzugung — schau die anderen an, die müssen auch warten, der „366er“ muß gar vier Jahre geh'n haben, also — geschieht sein!“ Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß aber gesagt werden, daß der Graf doch nicht ganz aufrichtig mit seinen Stüchen war, er gab nämlich seinem treuen Leibdiener Jitvan zweilen heimlich den Wind, einen oder den

anderen Stuch, um den es ihm besonders zu thun war, ohne Aufsehen und ohne daß es die übrigen bemerken sollen, ins Freie zu führen. Das geschah auch mit dem armen „Schaltjahrstuch“, der sonst so lange hätte warten müssen. Und Graf Csik war nicht etwa irrtümlich, er war kein Narr, er war vielmehr in allen übrigen Dingen ein hellsehender Kopf, ein amantlicher Fleißhaffter und, was die Hauptsache, von vortrefflichem Verstand.

— (Lauten der Mode.) Der Verschluß eleganter Handschuhe wird in Paris nicht mehr ausschließlich durch gewöhnliche — zur Abtrümmelung infiltrende — Handschuhknöpfe besorgt, sondern die Handschuhe erhalten vielfach bloß zwei Reihen von Knöpfchen, die bestimmt sind, goldene, mit Lapis Lazuli, Malachit oder Granat geschnitten Doppelknöpfe aufzunehmen, die gleich Manchettenknöpfen durch kurze Goldketten paarweise zusammengeschlossen sind. — Da moderne lange Handschuhe mitunter zwei Duzend Knöpfe zum Verschluß fordern, so wird eine für alle Fälle ausreichende Garnitur von goldenen Handschuhknöpfen aus der flattlichen Anzahl von 4 Duzend Doppelknöpfen bestehen — eine für die Juweliere gewiß günstige Perspektive.

zur Dueschburger Pferde-Lotterie, Ziehung 11. Mai, in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Volksbibliothek auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11–12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7–8 Uhr.

Wetterbericht vom 5. Mai 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. d. Meeressp. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 5° C. — 4° R.
Aberdeen	765,6	NW, still	wolkig	8,9
Kopenhagen	760,1	NO, leicht	bedeckt	10,0
Stockholm	762,1	NO, leicht	Dunst	13,2
Saparanda	758,0	N, leicht	wolklos	7,8
S. Petersburg	763,0	NW, still	wolklos	9,0
Moskau	767,1	SW, still	wolklos	10,7
Carl.	767,1	NNO, mäßig	fast bed.	9,4
Wesl.	762,4	O, schwach	wolklos	9,5
Helder	760,4	W, still	wolklos	9,2
Spit.	760,2	OSO, still	bedeckt	10,1
Hamburg	759,5	NO, still	bedeckt	12,6
Schwinnende	768,6	NO, still	bedeckt	12,2
Neufahrwasser	759,5	NNO, still	heiter	12,2
Wien	760,1	SO, schwach	fast bed.	15,2
Paris	761,1	NO, leicht	bedeckt	9,0
Karlshöhe	758,8	SO, leicht	wolkig	13,6
Wiesbaden	759,6	NNO, still	fast bed.	13,0
München	768,8	N, still	wolklos	9,5
Wien	759,3	SW, leicht	bedeckt	10,8
Leipzig	758,8	NNO, still	bedeckt	12,8
Berlin	758,1	N, still	bedeckt	13,5
Wien	754,8	W, leicht	wolkig	12,7
Breslau	756,6	NNO, leicht	heiter	11,5

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Heister Nebel, harter Thau. 4) Thau. 5) Nebel.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Stationen von Island bis Dänemark, 3) Mittel-Europa südlich dieser Stationen. Amreißt jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingetragelt.

Uebersicht der Witterung. Das Centrum des gehern erwähnten starken Depressionsgebietes ist nordwärts nach Ungarn fortgeschritten, wobei zwischen dem Rheinlande und der Adria sehr ergiebige Regenfälle aufgetreten sind, welche an der Westküste des Mittelmeeres noch jetzt fortdauern. Im übrigen haben sich die Beckenluft wenig geändert. Bemerkenswerth erscheint die außerordentlich gleichmäßige Verteilung der Luftwärme, das Gebiet mit einer, zwischen 9 und 13 Grad schwankenden Morgentemperatur umfaßt Frankreich, Central-Europa und die ganze Südwestküste Italiens. Wiga: Nord, still, heiter, +16,0 Grad. (R. A.) Deutsche Seewarte.

London, 7. Mai. (Telegr.) Nach „Daily News“ erließ das britische Cabinet eine Circularnote, worin die Kooperation der europäischen Mächte zur Sicherung der Ausführung der noch unerfüllten Theile des Berliner Vertrags nachgesucht wird.

Petersburg, 7. Mai. (Telegr.) Tolstoi ist auf seine Bitte des Kaisers des Unterrichtsministers und Oberprocurators der Synode entlassen und zum Reichsrathsmember ernannt. Podedonoff ist zum Oberprocurator der Synode, Saburoff zum Staatssekretär des Unterrichts und zum Minister ernannt.

Ueber das schwedische Damen-Quartett „Sven“ schreibt das „Berl. Fremdenblatt“: Das „Schwedenquartett“ erzielte bedeutende Erfolge. Fast ein jedes Lied mußte da capo gesungen werden. — Die auch mit einem sehr sympathischen Aussehen ausgestatteten Damen gehören, nebenbei bemerkt, den ersten Stockholmer, beziehungsweise Gothenburger Familien an; ihre gesanglichen Leistungen beruhen auf gründlicher akademischer Bildung. — Ein weiteres Urtheil werden wir in nächster Nummer bringen.

Alte Kinderwagen

werden schnell und sauber reparirt. S. Börner, gr. Schlamm 10a.

Gardensteinchen! Bestellungen nimmt entgegen Längengasse 29, II, 1.

Ich nehme noch Wünsche an Brüderr. 6, III, 9000 M. sind auf 1. Hypothek baldigst auszulösen. Adv. R. 3 in der Exped. d. Bl.

Circa 600 Thaler Kapital auf gute Hypothek sogleich gesucht. — Offerten unter G. 12 in der Exped. d. Bl. erbeten.

An der Post Portemonnaie gef. Brüderr. 14, i. Comptoir.

Gefund.

150 Thaler auf gute Hypothek auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Offerten unter A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Schalktuch an der Salinenschurte gefunden. Ein gold. Brosche mit schwarzem Stein vom Kirchhof durch die Fleischerstraße bis nach der Karlsruher verl. Abzug. Kirchhof 24.

Eine Kette mit Kreuz gefunden. Abzug. Giebichenstein, Brunnentstraße 46.

Berlin ein Maulkorb mit Halsband u. Steuermark Nr. 3863. Wiederbringer erhält Belohnung Zintsgarten 8, II.

Die Köchin, welche am 1. Mai bei der Gärtnerfrau auf dem Warthe 20 M. für 10 M. an sich genommen hat, wird erlucht, selbige wieder zurückzugeben, da sie erlucht worden ist.

Familien-Nachrichten. Nach kurzem Krankenlager benedete ein sanfter Tod in letzter Nacht das Leben unseres theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Amtmann

Wilhelm Reineke, im 67. Lebensjahre. Halle a/S., den 7. Mai 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin

befindet sich nur Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2. und empfiehlt ihr großes Möbellager unter Garantie reeller Arbeit, sowie mottensicherer Polsterung zu soliden Preisen.

Verkäufe.

Gelegenheitskauf!!

Wegen Vergrößerung meines Manufactur-Geschäfts gebe mein Garbendelager vollständig auf und verkaufe ich, um schnellig zu räumen: Stoffröcke für Herren 2 1/2 %, Tuchröcke 2 1/2 %, Stoffjoppen 1 1/2 %, Sommerjoppen 1 %, Stoffhosen 1 1/2 %, Stoffwesten 25 %, Knaben-Jaquets 20 %, Arbeitsjoppen 22 1/2 %, Knabenanzüge 1 1/2 % Für Wiederverkäufer vortheilhafteste Offerte.

D. Kurzweg,
1. Leipzigerstr. 1.
Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Caffee,

stets frisch gebrannt, kräftig u. rein schmeckend,
à 2. M. 2,00, 1,80, 1,60, 1,20.

Gustav Henning,
gr. Ulrichstr. 34, Ecke der Promenade.

Sämmtliche Colonialwaaren

empfehle, bei Abnahme von 10 \mathcal{L} .
Engros-Preise.

Gustav Henning.

Neue Matjes-Heringe,
Eiffaboner Kartoffeln,
Kieker Zeitbücklinge,
Waal-Caviar u. ff. Astrach,
Caviar, Rennungen,
Bratheringe, Hollmöhse,
Corned-Beef,
Zunge u. Cervelatwurst,
sowie noch andere verschiedene Delikatessen
empfehle billigst

Gustav Henning.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend den 7. u. 8. Mai
verkaufe ich im „Schwan“, gr. Steinstr. 51,
wiederum einen Vollen
besten geräucherter Speck à 2. 55 \mathcal{L} ,
Kernschinken, nur ganze u. halbe Schin-
ten, à 2. 80 \mathcal{L} ,
Schmalz à 2. 55 \mathcal{L} ,
Salamis, Schmalz- und Knackwurst in
bekannt guter und trichinenfreier Win-
terwaare.

T. Müller
aus Minden in Westfalen.

Grudecoaks

bester Qualität offerirt billigst, auch
frei Haus Königsstraße 8.

ff. Neue Matjes-Heringe

empfang

W. Assmann,

gr. Ulrichstraße 27.

Ein Hundsländer-Hund (alte Race),
Prachtexemplar, ist billig zu verkaufen.
Schwarz, Königsstraße 19.

Hochfein bei

Fr. Thurm.

Candischweinefleisch, à 2. 50 bis 55 \mathcal{L} ,
Rothschweinefleisch, à 2. 50 \mathcal{L} , Reule,
à 2. 55 \mathcal{L} bei **Fr. Thurm.**

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des
Emser Wassers unter Leitung der Ad-
ministration der König Wilhelms Fel-
senquellen bereitet, von bewährter
Heilkraft gegen die Leiden der Respi-
rations- und Verdauungs-Organe, in
plombirten Schachteln mit Control-
streifen vorrätig in Halle bei
Apotheker **A. Kolbe**, in Apotheker
Ludwigs Engel-Apothek, in Apo-
theker **Thamm's** Löwen-Apothek
und bei Apotheker **M. Waltsgott**.

Tapeten

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Friedrich Arnold, Markt 24.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocoladen-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
Die Original 1/2- und 1/4-Pfund-Packungen sind mit Preisen und
Garantie-Marke (**pure Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K.
und K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol.
Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der
Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-
Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Halle bei C. F. Baentsch, Marktplatz 5—6, Friedr. Bock,
Schmeerstrasse 27, Carl Engling, Leipzigerstr. 78, Conditior O. Peter,
gr. Ulrichstrasse 56, Gustav Rühlmann, am Königsplatz, Apotheker
M. Waltsgott, gr. Ulrichstr. 38; in Zörbig bei Rob. Schürlick,
Carl Fr. Straube und Apotheker H. Zwet.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle mein großes
Lager fertiger

Stiefel- u. Schuhwaaren

für Herren, Damen u. Kinder
zur geneigten Beachtung. Mit gleicher Sorgfalt u. Solidität,
wie die bestellte, gearbeitet, garantire für gute Passform,
wie Dauerhaftigkeit.

F. Schultze, vis-à-vis „Stadt Hamburg.“

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen à 76 Ctr.
Delbrück bei Diezau,
Prima Briquettes mit 55 \mathcal{L} per Centner,
Dampf-Nasspresssteine, großes Format,
vorzüglich fest gepreßt mit Markt 9,25 per Tausend.
Halle a. S., den 15. April 1880.

Die Gruben-Verwaltung.

Bad Berka a. Ilm in Thüringen,

1 Meile von Weimar, klimatischer Kurort, besonders für Brustkranke, Stahlbad,
Kieselnadelbad, neu eingerichtes Sand- und Moor-Bad, Inhalationszimmer pneu-
matischer Apparat — Milch, Wolkentur.

Nähere Auskunft ertheilen der Badearzt Sanitätsrath Dr. **Ebert**, sowie
Dr. med. **H. Ebert**.

Gründung 15. Mai.

Großherzogl. S. Bade-Inspection.

Neues Theater.

Sonntag den 9. Mai und folgende Tage

Grosse

Gala-Vorstellung.

Auftreten der beliebtesten Specialitäten
des Leipziger Schützenhauses
unter Leitung des Hrn. **Alb. Sémad**, artistischer Director daselbst.
Concert
der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirector **W. Halle**.

Frl. **Clara v. Waldau**, Wiener Soubrette.

Frl. **Josephine Schmer**, Wiener weiblicher Komiker.

Georg Dezmotte, uniberfesslicher Zurner und Jongleur.

Familie Dillon — Lillo, Elspa und Echo,
genannt die fliegenden Menschen.

Großartigste Luftgymnastik der Neuzeit.

Mr. Wainratta, der König des Drahtseils.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 75 Pfg.

Billets vorher à 50 \mathcal{L} sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**,
Markt, und **Spierting**, Leipzigerstr., zu haben.

Gausen u. 1 Sings-Röhmschine sehr
billig zu verkaufen Klausstr. 15, H., p.

Brennholz verkauft hinterm Harz 10.

Schöne, Sophas, Sekret., Komm., Tisch,
Stühle, Bettst., Kühle verk. Brunnswarte 6.

Gebr. Kinderwagen verk. Hansack 4, III

Feinsten ger. Aal,
stehend fetten Rheinlachs,
ff. Salamiwurst empfiehlt
Gustav Henning,
gr. Ulrichstr. 34, Ecke d. Promenade.

Va. Thür. Salzbuter
empfang feeben
Gustav Henning,
gr. Ulrichstr. 34, Ecke d. Promenade.

Annonce.

Der auf Sonnabend den 8. Mai annoncirte
Verkauf von Aufschwagen findet wegen barer
Regulirung nicht statt.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher & A.

Auction.

Sonnabend den 8. Mai Vormittags
10 Uhr verkaufe ich **Kellnergasse 3**
einen großen neuen Zitterkasten mit 3 Fä-
dern und eine Platte.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher & A.

Auction.

Sonnabend den 8. Mai Vormitt.
10 Uhr verkaufe ich **Kellnergasse 3**
einen sehr gut erhaltenen
Gundewagen.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher & A.

Auction.

Sonnabend den 8. Mai cr. von Mit-
tags 1 Uhr ab versteigere ich Geisstr. 50
eine fahrbare Feldschneide, 2 Schraub-
stöcke, 1 Stühchen (Stück Eisen zu Ab-
hammer) und 1 Kiste mit Verbindungs-
stücken gegen sofortige Zahlung.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auf der Grube **Wolmer Verein** —
hinter dem Hallischen Bahnhofe — soll
am 11. Mai Vormittags 10 Uhr eine
Partie Spähne und Brennholz meistbie-
tend gegen baare Bezahlung verkauft
werden.

Ein geb. Windradapparat ist billig zu
verkaufen. Zu erfr. **Wiemersbörse** od. p.

Käseerei-Geschäft.

Unterberg 23, Marktags am Händelbentnal,
empf. verschied. Sorten ff. Käse u. ff. jüdd.
Sparbutter à 50 \mathcal{L} .
Ad. Carlo.
Dahelst 1 Person 3 Anstr. gelocht.

Sehr schöne mehrtheilige Speisefarbstoffen
und guttende Glühfenröhre empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13.

Umzugshalber

Möbel-Ansverkauf.

24jährige mahagoni Sekretäre zu	13 \mathcal{L}
Wäschepinde	12 \mathcal{L}
Spiegelpinde	9 \mathcal{L}
Kommoden	7 \mathcal{L}
Tische	3 1/2 \mathcal{L}
Stühle	1 1/2 \mathcal{L}
Küchenschranke	7 \mathcal{L}
Bettstellen mit Feder-Matratzen	10 \mathcal{L}
Sophas von	12 \mathcal{L} an.

u. j. w.

Theilzahlung gestattet.

Klausdorferstr. Nr. 16.

G. Schable.

Neue Matjesheringe

bei **A. Schmieder, Markt 8.**

Neue Matjes-Heringe

von vorzüglicher Qualität empfiehlt im Ein-
zelnen u. in Schöpfen die Heringshandlung von
berchel. Görke geb. Volke,
alter Markt 11.

Goldene Siegelringe,

massiv, in großer Auswahl billig bei
Wilhelm Körner,
Umweier, obere Leipzigerstraße 33.

Für den Inzeratenheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Fahrplan (gültig vom 15. Mai 1880) der Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a/M. bei.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Druckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)